

# Bewegte Spielesammlung zur sprachlichen Bildung für Kinder von 0 bis 10 Jahren

**Einreichende Einrichtungen:** Kinderhaus St. Nikolaus (Konsultationseinrichtung) Simbach, Grundschule Simbach, Johannes Still Schule Eggenfelden, St. Rupert-Schule (Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) Eggenfelden, Kindergarten Taubenbach, Antonius Kindergarten Eggenfelden, Schulamt Rottal-Inn, Amt für Jugend und Familie

**Autorinnen:** Christine Hacker, Regina Rogner

**Redaktion:** Claudia Wengert (IFP) und Christine Fiener-Schachtner (ehemals ISB)

## 1. Schwerpunktthemen

- Sprachliche Bildung
- Bewegung
- Inklusion – Pädagogik der Vielfalt
- Kommunale Bildungslandschaften – Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte vor Ort

## 2. Zielgruppe

Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren (Krippenkinder, Kindergartenkinder, Grundschulkin-der, Kinder mit besonderen Bedürfnissen)

## 3. Weitere beteiligte Institutionen und Personen

Das Schulamt Rottal-Inn und das Amt für Jugend und Familie engagierten sich als Koordinatorinnen des Arbeitskreises.

## 4. Rahmenbedingungen für das Gelingen

- Freier Platz und Bewegungsraum im Gruppenraum, Klassenzimmer, Rhythmikraum, Bewegungsraum oder auch im Außengelände

- Zeitliche Ressourcen für die mehrmals wöchentlich stattfindenden Aktivitäten, die aus der Spielesammlung ausgewählt werden; diese sind eingebunden in Alltagshandlungen, so z.B. als Bewegungspause beim Stundenwechsel oder im Morgenkreis
- Die Partizipation der Kinder ist grundlegend für das Gelingen. Die Aktivitäten werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt. Die eigenen Ideen der Kinder sind erwünscht und werden in den Umsetzungsprozess aufgenommen.

## 5. Verlauf des Praxisbeispiels

Im Rahmen eines ersten regionalen Netzwerktreffens von Kindertageseinrichtungen, Grund- und Förderschulen kristallisierte sich rasch die sprachliche Bildung als Schwerpunktthema aller Bildungsorte heraus. Alle beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Vertreterinnen und Vertreter des Schulamts und des Amts für Jugend und Familie beschlossen daraufhin gemeinsam, bei der Zusammenarbeit den Fokus auf sprachliche Bildung zu legen. Sprachliche Kompeten-

zen zu stärken ist die Grundlage der alltäglichen Pädagogik im Elementar- und Primarbereich. Sprache „ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung“ (BayBL 2012, S.44).

Welche bedeutende Rolle die **Bewegung** beim kindlichen Spracherwerb einnimmt, stellte sich im gemeinsamen Gespräch ebenfalls heraus. So tauschten sich die Pädagoginnen und Pädagogen darüber aus, dass im pädagogischen Alltag viele Aktivitäten sitzend stattfinden.

Nachhaltige Bildung „vollzieht sich nicht allein über kognitive Lernprozesse, sondern genauso über Bewegung, Emotionen und Sinneswahrnehmungen in ihrer ganzen Komplexität“ (BayBL 2012, S.25).

Mit dem Wissen darüber, wie Kinder lernen, tauschte sich das Netzwerk über gezielte Angebote zur sprachlichen Bildung durch Bewegung aus. Aus der Praxis berichteten die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, dass durch bewegte Sprachspiele bei Kindern ein schnellerer Spracherwerb stattfindet und die Kinder von dieser Verbindung profitieren.

Das Netzwerk beschloss daraufhin gemeinsam, in allen Bildungsorten des Netzwerks, Aktivitäten mit den Schwerpunkten Sprache und Bewegung anzubieten und zu erproben. Dies führte dazu, dass sich alle pädagogischen Fach – und Lehrkräfte entwicklungsangemessene Möglichkeiten zur Stärkung der Sprachkompetenz durch Bewegung überlegten und mit den Kindern realisierten. Die Kinder waren an der Planung und Umsetzung aktiv beteiligt und konnten Ihre Ideen einbringen.

Durch die vielfältigen Aktivitäten in der Praxis entwickelte sich eine umfangreiche Sammlung von Spielen und Aktivitäten mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren. Die Netzwerkmitglieder hatten daraufhin die Idee, eine Mappe mit einer bewegten Sprachspielesammlung zusammenzustellen.



Ziel der Zusammenarbeit war es, für alle Einrichtungen des Landkreises eine Spielesammlung zu schaffen, mit der anschlussfähige Bildungsprozesse bis zum Ende der Grundschulzeit hergestellt werden können.

#### Exemplarische Beispiele der Spielesammlung

- Das **Bilderbuch „Das gehört mir“** von Leo Lionni wird in einer sehr heterogenen Lerngruppe erschlossen durch unterschiedliche Aufbereitungsformen: Lesen des gesamten Textes, Lesen von Sätzen, Lesen von Schlüsselwörtern, Bilderlesen. Die Erarbeitung der Geschichte wird durch die Darstellung von Schlüsselbegriffen mit Gebärden unterstützt. Durch die Gebärdenunterstützung können alle Kinder teilhaben, die Bewegungen führen zu

einer besseren Merkfähigkeit und sie unterstützen die Schulkinder auch beim Artikulieren und Darstellen von Gefühlen. Nach der Erarbeitungsphase wird in Kleingruppen die Präsentation vorbereitet (Üben des Textes, der Gebärden, Gestaltung von Stabpuppen zum Spielen der Geschichte). Dabei übernehmen die Schulkinder verschiedene Rollen (Vorleser, Lesen einzelner Figuren, „Gebärdendolmetscher“ und „Puppenspieler“) und bringen eigene Ideen und Vorstellungen ein. Durch die vielfältige und aktive Umsetzung der Geschichte werden nachhaltige Bildungsprozesse angeregt.

- Bei dem Spiel **„Suche den Satz“** werden Sätze erfunden, die mit den Ideen der Kinder in Bewegung umgesetzt werden. Ablauf: Es werden verschiedene Sätze formuliert. Begonnen wird mit Dreiwortsätzen wie z.B. „Der Hund bellt“. Danach laufen alle Kinder im Raum durcheinander. Auf ein auditives Signal hin (z.B. Gongschlag) formieren sich jeweils drei Kinder nebeneinander zu einem Satz: jedes Kind symbolisiert ein Wort, das es laut ausspricht, so ergibt sich der Satz. Effekte: Im Spielverlauf bildeten die Kinder selbständig immer wieder neue Sätze. Am Ende wollten die Kinder einen so langen Satz bilden, in dem jedes der beteiligten neun Kinder als „ein Wort“ Platz hatte (Idee der Kinder: „Im Zirkus gibt es viele Löwen, Pferde und Artisten“). Alle hatten so großen Spaß dabei, dass wir die Wörter nach „Fertigstellung“ des Satzes nochmals „durchmischten“ und den Satz erneut bildeten. Das gelang den Kindern völlig selbständig! In den folgenden Tagen wiederholten die Kinder dieses Spiel auch während der Freispielzeit.

## 6. Veränderungen in der Praxis

In allen Bildungsorten konnten Veränderungen und positive Entwicklungen im Bereich der sprachlichen Bildung der Kinder beobachtet werden.

Besondere Freude bereiten den Kindern die Wortspiele. Sie sind hochmotiviert und haben viel Spaß bei den Aktivitäten. Beobachtet wurde von den pädagogischen Fach- und Lehrkräften, dass ausnahmslos alle Kinder an den Aktivitäten teilhaben können. Durch die Einbindung der Sprache in die Bewegungen fiel es den Kindern mit geringeren Sprachkompetenzen leichter zu sprechen. Es entwickelt sich ein kompetenzorientierter Blick auf die Kinder. Der Spracherwerb wird nicht isoliert „gefördert“, sondern in die Unterstützung der Gesamtentwicklung des Kindes mit eingebunden.



Durch die stärkere Einbindung von sprachlichen Aktivitäten in den Alltag wird häufiger gesprochen und durch das Wiederkehren der Aktivitäten (z.B. beim Sprechen des Verses begleitend zum Händewaschen), das Wissen gefestigt und nachhaltige Bildungsprozesse angeregt.

## 7. Weiterführung

Alle Einrichtungen führen die Sprach- und Bewegungseinheiten (Spiele, Geschichten, Gedichte) aufgrund des hohen Interesses, des immensen Spaßes und der positiven Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder bis dato fort. Die Inhalte bestehen aus Wiederholung und Weiterentwicklung der Spielideen in einem ko-konstruktiven und partizipativen Prozess.

Die Verknüpfung von Sprache und Bewegung wird in sonderpädagogischen Diagnose- und Förderklassen zudem bei unterschiedlichsten Lerninhalten bislang schon häufig praktiziert und ist Unterrichtsprinzip.

## 8. Einbezogene Bildungsbereiche

In allen durchgeführten Praxiseinheiten spielten die Bildungsbereiche **Sprache und Literacy** in Zusammenhang mit **Bewegung** eine tragende Rolle. Viele sprachliche Handlungen wurden in Bewegung umgesetzt oder von Bewegung begleitet – großräumig oder kleinräumig. **Gesundheit** ist bei Bewegungseinheiten immer ein wichtiger Aspekt.

Auch der Bereich **Demokratie** ist in den sprachlichen Einheiten stets präsent, als grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Bezogen auf unsere Praxisbeispiele bedeutete dies: das Miteinbringen eigener Spielideen und Vorschläge der Kinder ist stets erwünscht. Entscheidungen werden **demokratisch** gefällt.

Rollenspiele, Partnerschaftsspiele, das Zusammenspiel und Kooperation in größeren Gruppen oder der Gesamtgruppe unterstützen soziale Beziehungen und gelingendes Zusammenleben. Selbstwirksamkeit und **Emotionalität** sind ebenfalls in vielen Bereichen angesprochen: Freude, wenn eine Spielidee von anderen angenommen wurde, Freude an der Bewegung und bei Erfolgserlebnissen, ebenso auch manchmal Enttäuschung, wenn ein Vorschlag abgelehnt wurde. Die Kinder nahmen Gefühle wahr und drückten sie durch Sprache, Gebärden, Mimik und Gestik aus.

Auch Bereiche wie **Mathematik** und **Musik** sind eingebunden: Musik beim Laufen, als Signal, musikalische Untermalung und

Rhythmisierung, Elemente aus der Mathematik, wenn die Kinder Spiele, Lieder oder Gedichte mit Zahlen, Sprache und Bewegung kombinieren.

Jeder braucht einen Freund, insofern wird an diesem Beispiel der **Wert** der Freundschaft besonders betont. Die inhaltliche Seite der sprachlichen Vorlage trifft die Erfahrungssituation der Kinder in einem elementaren Bereich.

## 9. Querschnittsthemen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien

**Partizipation** und **Ko-Konstruktion** spielen eine grundlegende und tragende Rolle in der pädagogischen Arbeit und so auch in den geschilderten Beispielen. Das Gefühl, mitzuentscheiden, den Alltag mitbestimmen zu können, trägt entscheidend zur Lernmotivation, zum Lernerfolg und natürlich zum Spaß „an der Sache“ bei. Dies wiederum motiviert zum Weiterlernen, sich weiter zu vertiefen in einen Themenbereich. In diesem Fall: Lust auf Sprache zu bekommen, unbeschwert damit umzugehen, Freude am Experimentieren zu haben. Durch all das „wachsen“ Kinder aus sich selbst heraus, messen sich an sich selbst. Das konnten alle Pädagoginnen und Pädagogen während dieser Sprach- und Bewegungseinheiten deutlich beobachten.

In Bezug auf **nachhaltige Bildung** kann reflektiert werden, dass sich die Inhalte der Sprach- und Bewegungseinheiten intensiv eingepägt haben. So wurden z.B. durch die Kombination von Bewegung, Musik und szenischer Darstellung kognitive Voraussetzungen geschaffen, die den Transfer auf andere Gedichte, aber auch andere Gedächtnis- und Lerninhalte ermöglichen. Manches wurde sogar zum Ritual.

Positive Rückmeldung gab es auch in **Elterngesprächen**. Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund profitierten sichtlich von dieser Form der Sprachbildung, da durch die Verknüpfung mit Bewegung vieles unbewusster und in einem freieren, lockerem Rahmen abläuft.

Eine **Dokumentation** erfolgt sowohl in den Portfolios der Kinder durch Lerngeschichten und als fotografische Dokumentation für Eltern, als auch in Form der Spielesammlung **„Spaß mit Sprache und Bewegung“**, die von den Bildungseinrichtungen für alle Kindertageseinrichtungen und Schulen bis Jahrgangsstufe 4 in der Bildungsregion Rottal-Inn gemeinsam erarbeitet wurde.

## 10. Quelle

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München. Online verfügbar unter <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/baybl.php> zuletzt geprüft am 28.02.2014.

### Quellenangaben zur Spielesammlung

Lionni, Leo (2013) Das gehört mir! 7. Auflage. Weinheim und Base. Beltz.

Küspert, Petra, Schneider, Wolfgang (2008) Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter – Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. 6. Auflage. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht.